

Photovoltaikmodule, die bei Indachlösungen verlegt werden, müssen gegen Windsog gesichert werden.

Sturmsicherheit von Photovoltaikanlagen

Windsogsicherung Photovoltaikanlagen leisten einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Auf dem Steildach sind sie Starkregen, schweren Gewittern und Stürmen ausgesetzt. Daher ist eine Sturmsicherung notwendig, um das Risiko von Sach- oder Personenschäden zu reduzieren.

Wegen hoher Strompreise und zur Erreichung der Klimaschutzziele hat die Bundesregierung im Koalitionsvertrag festgehalten, dass alle geeigneten Dachflächen künftig für die Solarenergie genutzt werden sollen.

In einigen Bundesländern und Stadtstaaten wie Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Berlin und Hamburg greift die Solarpflicht mit unterschiedlichen Auflagen bereits. Bayern und Bremen planen ihre Einführung.

Aufdach- und Indachsysteme Hausdächer besitzen die optimalen Voraussetzungen für die Installation einer Photovoltaikanlage. „Aufdach“ ist die Bezeichnung für die Variante, die in Deutschland am weitesten verbreitet ist.

Die notwendige Unterkonstruktion und die PV-Module werden auf ein bereits fertig eingedecktes Dach montiert. Bei den „Indach“-lösungen für Neudeckungen werden die PV-Module anstelle von Dachdeckungsmaterialien verlegt. Eine Dopplung der Deckwerkstoffe wird vermieden. Zu unterscheiden sind dabei:

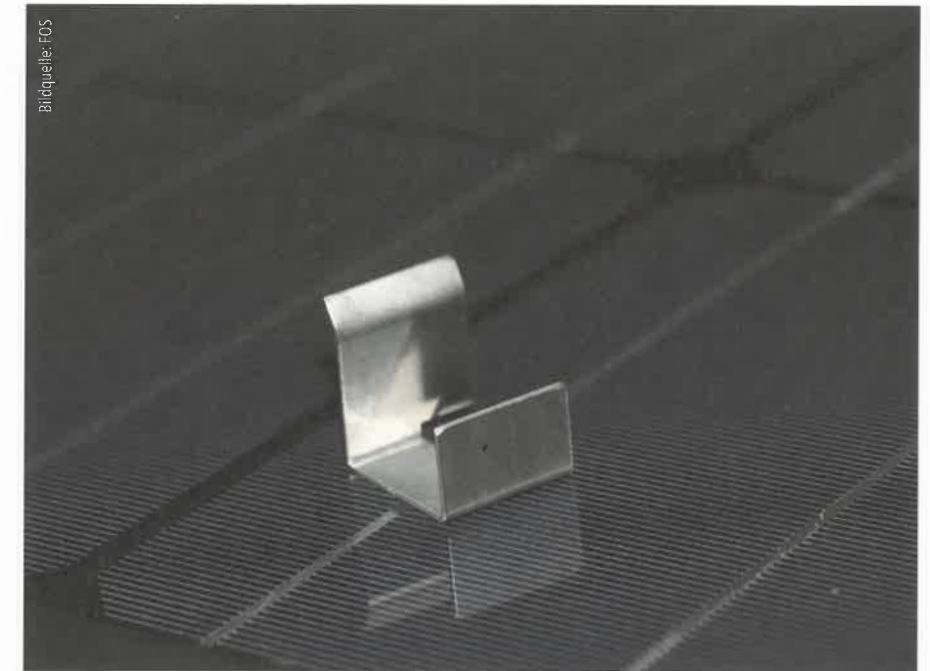
- Standard-Indachanlagen mit Solarmodulen, die in die Dachdeckung integriert werden und einen Teil der Dachhaut bilden,
- komplette Solardächer, die aus einzelnen angepassten Solarmodulen bestehen und die traditionelle Dachdeckung vollständig ersetzen, und
- solitäre Solardachziegel, die besonders für denkmalgeschützte Dächer geeignet sind.

Windsogsicherung

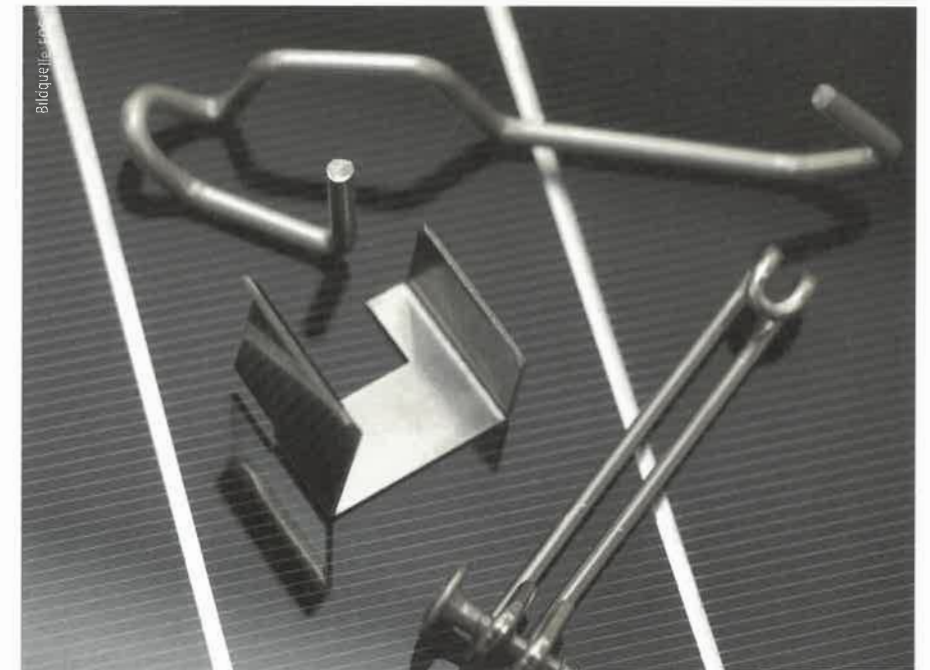
Gegen Windsog zu sichern sind sowohl die Dachdeckung, die sich unter einer Aufdachanlage befinden, als auch die PV-Module, die bei Indachlösungen verlegt werden. Empfehlenswert ist, auch die Dachbereiche um eine PV-Anlage herum mit Sturmklammern zu sichern. Die Breite des zu sichernden Bereichs sollte mind. 1,50 m betragen. Damit wird eine Beschädigung der Photovoltaikmodule durch vom Sturm herausgelöste Dachdeckungsteile vermieden. Eine schlecht gesicherte PV-Anlage ist eine Gefahrenquelle und ein finanzielles Risiko. Wichtig ist, dass die Windsogsicherung von einer qualifizierten Fachkraft installiert wird, damit die korrekte Ausführung sichergestellt ist.

Sturmklammern für Indachanlagen

Beispielsweise bietet das Unternehmen Friedrich Ossenberg-Schule GmbH + Co KG (FOS) Sicherungslösungen für Indachsysteme an. Je nach System erfolgt die Befestigung der PV-Module mit Klammern, die an die Unterkonstruktion angeschraubt oder eingehängt werden. Die Sturmklammern werden laut Hersteller in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen PV-Hersteller individuell passend für das entsprechende Modul entwickelt und in Deutschland aus witterungsbeständigem Material produziert. Die nach eigenen Angaben jahrzehntelange Expertise von FOS im Bereich Sturmklammern qualifiziert das Unternehmen als kompetenten Entwicklungspartner für Start-ups und Unternehmen, die schon lange in der Solarbranche aktiv sind.



Sturmklammern für Photovoltaikmodule können als Seitenfalzklammer aus Profilstreifen ...



... oder aus Draht hergestellt werden.

Der Sturmklammerhersteller weist darauf hin, dass ein Sicherungsprodukt für ein PV-System nicht für andere Systeme verwendet werden kann. Wer die passende Sturmklam-

mer, die benötigte Zahl und das erforderliche Befestigungsschema ermitteln möchte, berechnet die Sturmsicherung mit dem Onlinetool Windcheck auf www.fos.de. ■